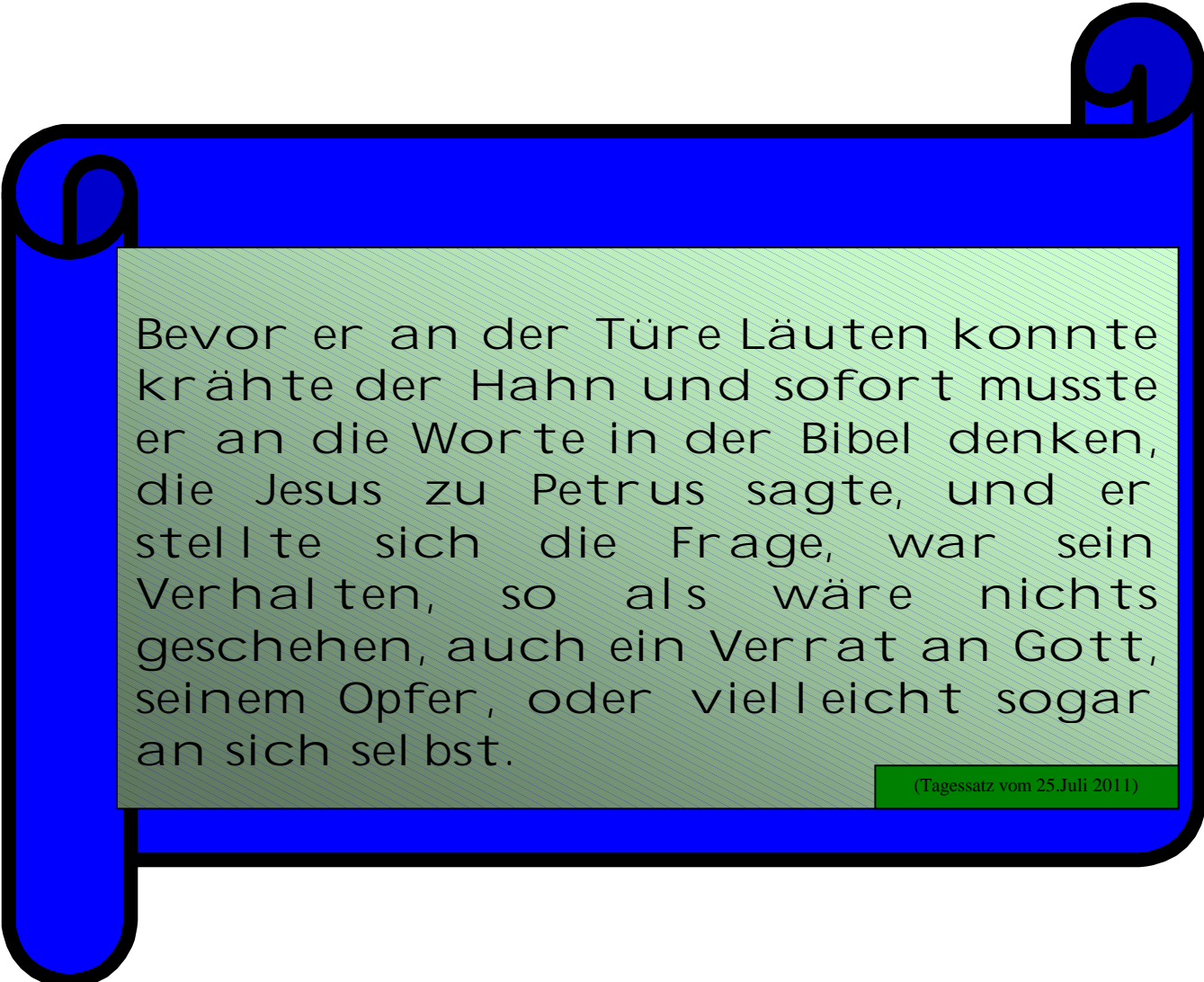


Montag, 25. Juli 2011



Bevor er an der Türe läuten konnte krächte der Hahn und sofort musste er an die Worte in der Bibel denken, die Jesus zu Petrus sagte, und er stellte sich die Frage, war sein Verhalten, so als wäre nichts geschehen, auch ein Verrat an Gott, seinem Opfer, oder vielleicht sogar an sich selbst.

(Tagessatz vom 25. Juli 2011)



## Werkstattbericht 11

Eine kleine Bestandsaufnahme der Machenschaften des Richard Lentner, vom 8. März 2011 bis 25. Juli 2011.

© Lentner-Art

## **Vorwort**

Einiges hat sich wieder angesammelt an geschriebenen und gemalten. Es gibt so für mich keinen Grund zur Klage, denn ich habe den Bereich meiner Möglichkeiten genutzt.

Für jeden, der sich hierher verirrt hat, habe ich diese kleine Zusammenstellung angefertigt. Ich hoffe niemand, der sich dies zu Gemüte führt, empfindet es als vergeudete Zeit.

Dass dieser sogenannte „Werkstattbericht“ gerade heute, am 25. Juli, veröffentlicht wird, das ist mir ein besonderes Bedürfnis und deshalb ist er auch meinen Vätern gewidmet.

25. Juli 2011

**Richard Lentner**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Gedichte.....	4
Was't immer schon wollt'st .....	4
Ich lebe noch .....	4
Der Tod ist nicht das Ende .....	5
Die Wand .....	5
Wo ist mein Gürtel .....	9
Ein Engel flog vom Himmel raus .....	9
Vom Apfel, Kuh und sinnen .....	9
Die Flexibilität des Osterhasen .....	10
Wer was macht .....	10
Opilein .....	10
Manchmal reicht es nicht aus .....	11
Geschichten und Texte .....	11
Überlebenschance .....	11
Mich drücken die Schuhe.....	11
Aussterbende Wörter .....	12
Zeichnungen, Skizzen, Cartoons und gemaltes.....	13
3 Bäume auf Hügel.....	13
Wald.....	14
Dreu Bäume .....	15
Baumstumpf #2 .....	15
Unterm Baum 2 .....	16
Waldrand.....	16
4 Vögel.....	17
Ins Gebirg geschaut .....	17
s'Gebirg.....	18
Höhleneingang.....	18
Grünes Feuer .....	19
Blau und Rot .....	19
Fotos .....	20
Aufgang zum Abgang .....	20
Blütenputzer .....	21
Gluthimmel .....	21
Heller Wald .....	22
Blauer Käfer .....	23
Feuerwedel .....	23
Engel.....	24

# Gedichte

## **Was't immer schon wollt'st**

Sag  
Was't schon immer sagen wollt'st

Frag  
Was't nie fragen wollt'st

Horch  
Was't immer schon horchen wollt'st

Fühl'  
Was't nie fühlen dich trauen wollt'st

Sei du  
Sei frei  
Sei Mann  
Sei Frau  
Bleib' im Leben dabei

Schau  
Wie alle auf dich jetzt schau'n

Schau  
Wie alle sie woll'n  
Aber nur die wenigsten sich trau'n.

## **Ich lebe noch**

Ich lebe noch  
Auch wenn ich nichts mache  
Was man großartig  
Oder außergewöhnlich nennen könnte

Ich lebe noch  
Beschränkt sich mein Tun  
Auch nur 10 Meter rund um  
Meinen Schreibtisch  
Die größten Abenteuer  
Denke ich mir dort aus  
Und noch viel mehr kleine Nichtigkeiten

Gibt es da noch einen ehrlicheren Grund  
Um zu sagen  
Ich lebe noch

## **Der Tod ist nicht das Ende**

Wenn du todkrank daliegst  
Ohne Zukunft  
Dafür mit Schmerzen  
Dann mag es dich trösten  
Wenn dir gesagt wird  
Der Tod nimmt die Schmerzen weg  
Aber  
Der Tod ist nicht das Ende

Wenn du gefesselt bist  
Daliegst auf der Pritsche mit den Todesspritzen  
Deine Angst wird immer größer  
Du hast nur die Hoffnung  
Mit dem Tod da endet sie  
Doch dann tritt der Pfarrer an dich ran  
Und spricht zu dir ganz leise  
Der Tod ist nicht das Ende

## **Die Wand**

Zu sonnig war's,  
Das heißt,  
Es war auch zu warm,  
Viel zu warm und schön  
Für diese Wand.

Sicherlich du kanntest die Gefahr,  
Doch dass dieser Tag  
Auch ein Geschenk des Himmels war,  
Das dachtest du bestimmt  
Am Morgen  
Am FuÙe dieser Wand.

Den Ausblick fandst du bestimmt berauschend,  
Blauer Himmel,  
Schneebedeckte Gipfel ringsherum  
Und du emporsteigend zum Gipfel  
Dieser Wand.

Die Sonnenstrahlen wurden intensiver,  
Der Fels erwärmte sich.  
Das Eis, das Steine wie Klebstoff verband,  
Schmolz  
Und immer mehr Felsbrocken stürzten hinab  
Durch diese Wand.

Es war nur einer,  
Der schlitzte deine Wange,  
Deinen Helm  
Den knackte er entzwei,  
Und du meintest  
Der Gipfel ist noch zu erreichen,  
So stiegst du weiter aufwärts  
In dieser Wand.

Die Verletzung war zu schwer,  
Und dauerte es auch,  
So sahst du dann doch ein  
Der Weg zur Hilfe, die du brauchst,  
Der führt hinab  
Von dieser Wand.

Die Kraft verließ dich immer mehr.  
Stolz warst du,  
Auf eigenen Beinen  
Den Platz erreicht zu haben,  
Wo du sicher vor Steinschlag  
Gelagert werden konntest.  
Hilfe wurde geholt  
Für dich, der jetzt wieder war,  
Am Fuße dieser Wand.

Die Zeit, die verging,  
Zu lang war sie für dich.  
Als die Retter kamen  
Fanden sie dich ohne Leben.  
Dein Körper lag da,  
Unter dieser Wand,  
Und deine Seele,  
Sie entschwand ganz leicht  
Über diese Wand.

Warte einen Moment

Warte einen Moment  
Setz dich doch hin  
Streck deine Knochen aus  
Schalt für kurze Zeit nur ab  
Lass Gott Gott sein  
Und lass dich dich sein.

Warte einen Moment  
Setz dich doch hin  
Sag mir  
Kann man ohne Hirn denken?  
Wenn dies jemand weiß  
Dann du.

Warte einen Moment  
Setz dich doch hin  
Mach jetzt bloß keine Hektik  
Eile hat doch jetzt überhaupt keinen Sinn  
Lass Gott Gott sein  
Und lass dich dich sein.

Warte einen Moment  
Setz dich doch hin  
Ich weiß, bisher bist an mir vorbei gerannt  
Und nun vor dir zu fliehen  
Ist ein unmöglich Ding  
Deshalb setzt dich jetzt etwas hin  
Lass Gott Gott sein  
Und dann werde ich schon  
Mit dir zieh'n.



## **Wo ist mein Gürtel**

Um viertelnach  
Da schaut' ich dir noch nach  
Um halb  
Da blickte ich schon zufrieden wie ein Kalb  
Um dreiviertel  
War alles vorbei und ich suchte  
Nur noch meinen Gürtel

## **Ein Engel flog vom Himmel raus**

Ein Engel flog vom Himmel raus  
Dann links herum und lange geradeaus  
Bis zu der Wiese mit dem Schimmel  
Dort bieselte er ganz normal mit einen Pimmel.

## **Vom Apfel, Kuh und sinnen**

Sitze vor 'nen Apfel  
Und ich sinne

Wie schön  
Ich habe eine  
Apfelsine

Glücklich fahr' ich aufs Land  
Setz mich vor 'ne Kuh  
Schau auf die Kuh  
Und sinne

Und ich weiß  
Kusine  
Hab ich mehr als eine.

## **Die Flexibilität des Osterhasen**

Wir Menschen sollten uns mehr  
Vom Osterhasen aneignen  
Ist er doch die Ausgeburt  
Der Flexibilität.

Jedes Jahr  
Pünktlich zu Ostern  
Bringt er uns Menschen die Ostereier  
Und die immer pünktlich  
Obwohl jedes Jahr  
Ostern auf einen anderen Zeitraum  
Fällt.

## **Wer was macht**

Eine Kuh macht muh  
Ein Uhu macht uhu  
Ein Mann macht Durcheinander  
Eine Frau macht Hektik  
Und nur  
Wenn im Durcheinander der Hektik  
Mann und Frau zusammenkommen  
Nur dann heißt es  
Mann und Frau machen Kind

## **Opilein**

Oh wie fein  
Mein guter alter Opilein  
Macht jetzt wie ich  
Groß und klein  
In die Windel rein.

Der Zeck

Ein Zeck war ganz keck  
Und verliebte sich in einen Schneck  
Da sagten Vater und Mutter Zeck  
Bob du bist nicht nur schwul sondern auch ein großer Depp.

### **Manchmal reicht es nicht aus**

Manchmal reicht es nicht aus  
Nichts zu sagen  
Manchmal muss man nichts  
Mit Nachdruck sagen

## **Geschichten und Texte**

### **Überlebenschance**

Von allen Medien, wie Zeitung, Radio, Fernseher usw., hat das Radio die größten Überlebenschancen.

Grund dafür ist, dass immer weniger Hörer aufgehängt werden.

### **Mich drücken die Schuhe**

Mit traurigen und schmerzhaften Gesicht sagte er zu seinem Gegenüber,

„mich drücken die Schuhe so sehr!“.

Auf seine Füße blickend antwortete ihm sein Gegenüber,

„aber da sind doch keine Schuhe an den Füßen!“.

„Eben darum“,

gab der Barfüssige daraufhin zur Antwort.

## Aussterbende Wörter

Es ist nichts neues, dass Wörter aus dem Sprachgebrauch verschwinden, sie, wie es heute heißt, aussterben.

Es ist davon auszugehen, dass mit Handhabung des ersten Wortes, das Aussterben von Worten begann. Zu Beginn der Sprechzeit starben vielleicht die Worte deswegen aus, weil der Gegenstand, oder das Tun, das es benannte, nicht mehr existent war. Der Grund, dass Worte in Vergessenheit gerieten, weil man anstelle ihrer, Worte aus einer anderen Sprache benutzte, das dürfte zu Beginn der Sprechzeit weniger der Fall gewesen sein.

Erst mit verstärktem Aufkommen der Reisefreudigkeit, die am Anfang eher mit „Eroberungsfeldzug“ benannt wurde, kam es dazu, dass die Umgangssprache mit Worten aus anderen Kulturen ergänzt wurden. Damals, wie auch heute, war selten eine sprachliche Notwendigkeit gegeben, sondern diente nur dazu den Sprecher den Ausdruck eines viel gereisten und viel wissenden zu verleihen.

Interessant wäre zu wissen, ob mit Aufkommen dieses Personenkreises auch das Wort „Angeber“ seine Geburtsstunde hatte.

War es bisher üblich, Worte durch neue, anderslautende Worte zu ersetzen, so kommt es heute auch vor, dass Worte eine ganz neue Bedeutung bekommen.

Bezeichnete man vor 60 Jahren eine kleine Schallplatte mit 2 Titeln als Single, so benennt heute das Wort eine alleinlebende Person, die vor 40 Jahren als Eremit bezeichnet wurde.

Wörter sind es wert, dass man sich Gedanken um sie macht und auch die Überlegung sei gestattet, können Worte überhaupt sterben?“. In den Unmengen von Büchern und der elektronischen Dateien ist jedes Wort, das in den letzten 550 Jahren diese Welt bevölkerte, oder gar geboren wurde, mindestens einmal festgehalten. So eine Archivierung lässt ein Sterben nicht zu. Wäre es deshalb vielmehr nicht richtiger von Eremiten-Worten zu sprechen, statt von aussterbenden?

# Zeichnungen, Skizzen, Cartoons und gemaltes

## 3 Bäume auf Hügel



# Wald





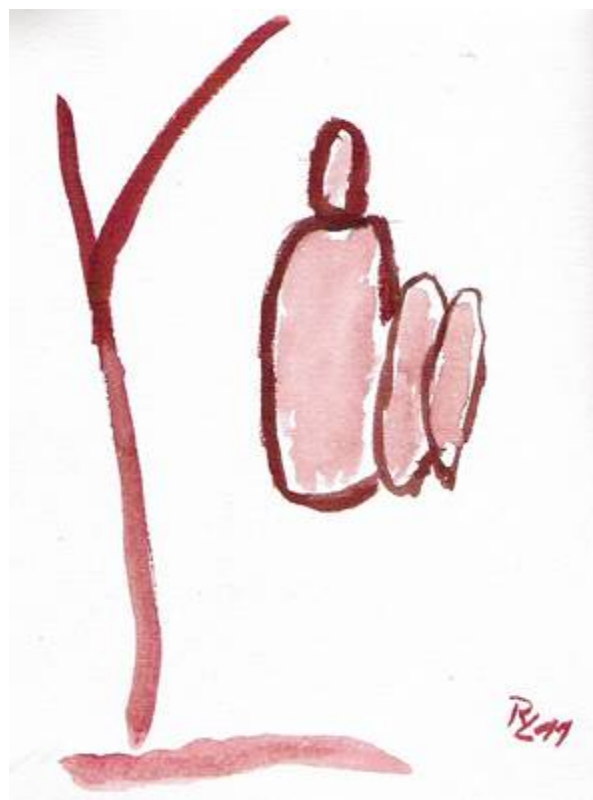
Dreu Bäume



Baumstumpf #2



Unterm Baum 2



Waldrand

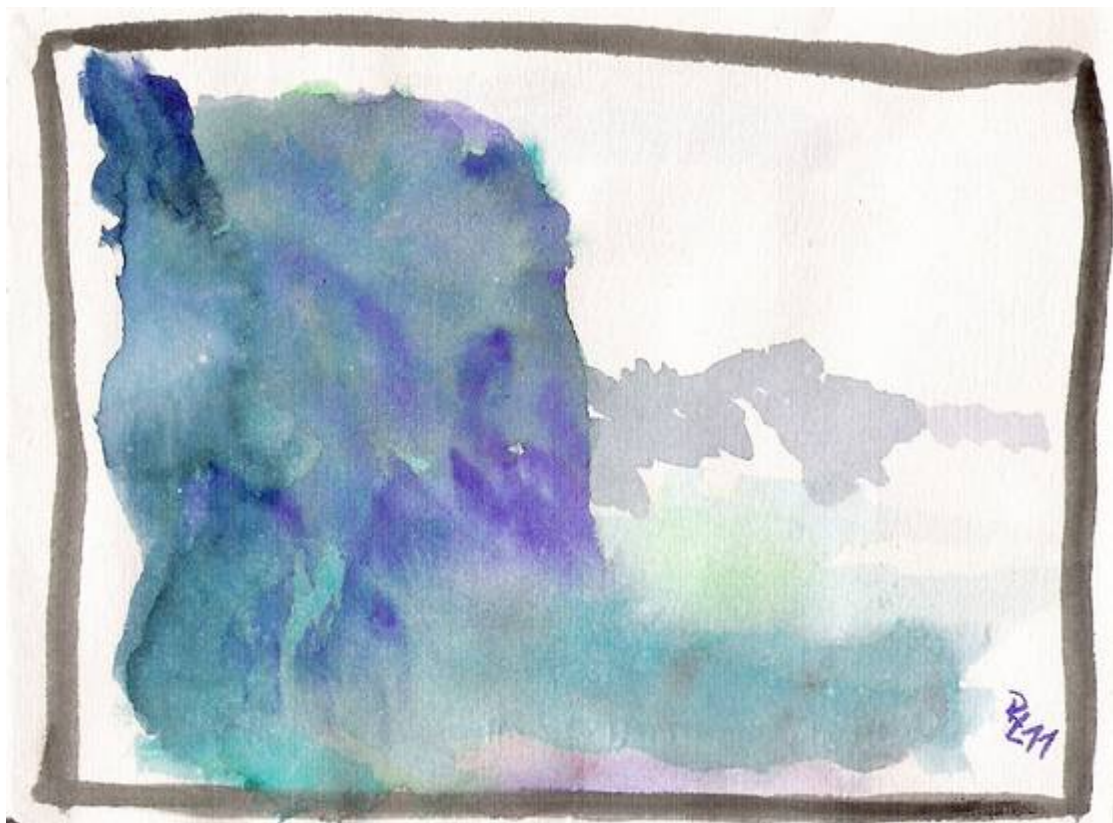




4 Vögel



Ins Gebirg geschaut



**s'Gebirg**



**Höhleneingang**





**Grünes Feuer**



**Blau und Rot**



# Fotos

## Aufgang zum Abgang





**Blütenputzer**



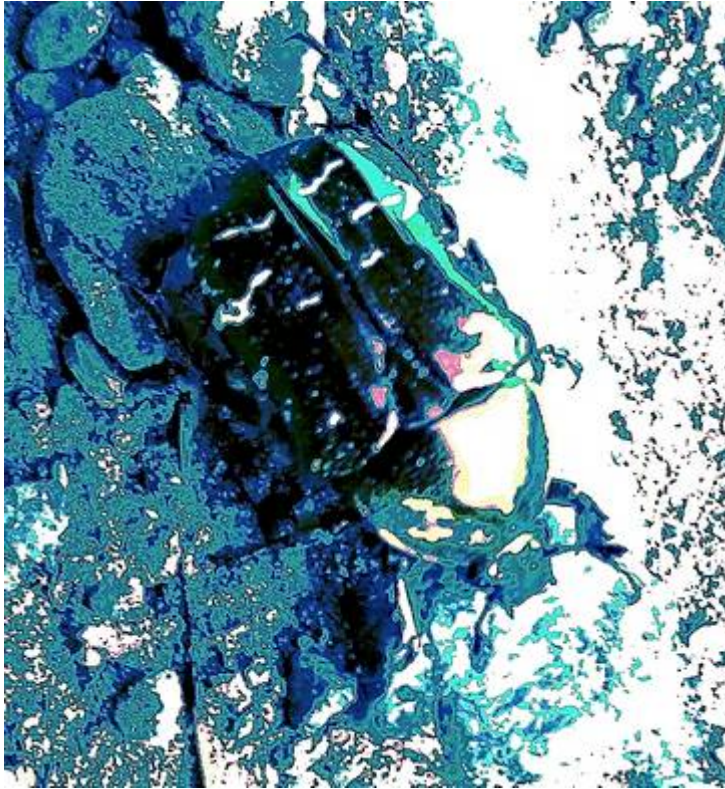
**Gluthimmel**



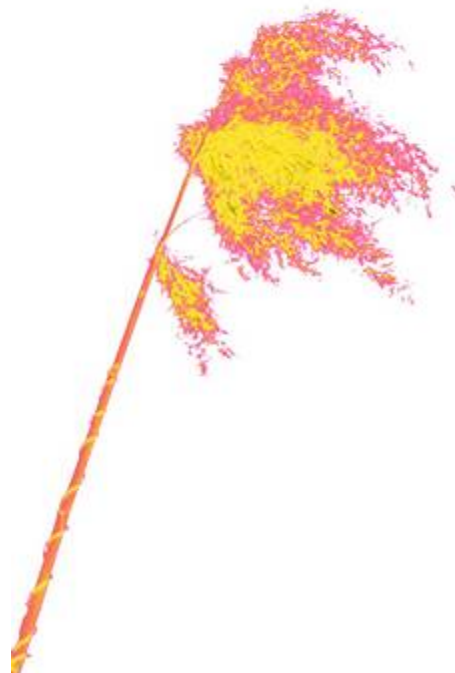
## Heller Wald



**Blauer Käfer**



**Feuerwedel**





Engel



Ende